

Von 2000 Kaffern, die aus Furcht vor der Pest die Arbeit niederlegten, sind nur 150 zur Arbeit zurückgekehrt. Man befürchtet, daß die Kaffern eine Anzahl von Pestfällen, die bei ihnen vorkamen, verheimlichen.

Die Streitkräfte der Buren Mitte Januar werden von der „Deutschen Ztg.“ folgendermaßen berechnet: In Transvaal: Ermelo, Carolina, Bethel (unter Smuts) 1500; Lydenburg (Schoeman?) 1000; Zoutpansberg und Batersberg (Deppers) 2000; Rustenburg (Delaren) 1500; Zeerust und Lichtenburg (Vemmer) 1500; Bloemhof und Bolmaranstad (De Beer) 600; Klerksdorp (Lebenberg) 400; Potchefstroom (Douthwaite) 400; Heidelberg 400; Standerton 400; Walfersdorp, Utrecht und Vryheid 1000; zusammen 12000. Im Freistaat: hauptsächlich im Norden bei Heilbron und Lindley und östlich 3000; in zerstreuten Kommandos in anderen Teilen des Freistaates 2000; zusammen 5000. Kommandos in der Kapkolonie: 5000. Gesamstärke: 22 Tausend Mann.

Ueber die Finanzlage in England schreibt die „Revue des deux Mondes“: Das Resultat zwanzigjähriger Amortisierungen ist durch die neuen Anleihen zu nichte gemacht. Die Einkommensteuer hat eine seit dem Krimkrieg unerhörte Höhe erreicht. Und diese Schwierigkeiten entstehen zu einer Zeit, wo deutsche und amerikanische Konkurrenten den Engländern immer mehr zu schaffen machen und ihnen Absatzgebiete entreißen, in denen sie bisher unbestritten die ersten waren! Der Himmel Albions ist schwarz bewölkt. Wir wissen freilich, daß sein Volk nicht zu denen gehört, die im Unglück verzagen oder sich durch Hindernisse von ihrem Vorhaben ablenken lassen; wir konstatieren jedoch nichtsdestoweniger, daß die englischen Finanzen im letzten Jahre einen Stoß erhalten haben, wie seit hundert Jahren nicht, und daß die durch den südafrikanischen Krieg verursachte wirtschaftliche Krise sich in ihren Folgen noch gar nicht übersehen läßt.

China.

Nach einer Depesche aus Peking von heute teilen Tsching und Li-Yung-Tschang den Gesandtschaften mit, der Hof willige ein, die von den Gesandtschaften verlangten Strafen zu vollstrecken.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Peking vom 16. Februar: Angesichts des ungewissen verschleppenden Ganges der Friedensverhandlungen ersuchte Waldersee alle Befehlshaber der verbündeten Europatruppen, für Ende Februar neue Expeditionen im größeren Maßstabe vorzubereiten, um die Provinz Tschili endgültig von chinesischen Soldaten zu säubern. Weiter meldet die „Kölnische Zeitung“: Das deutsche Kommissariat gab Befehl, binnen 18 Tagen 1000 Transportwagen für eine Frühjahrsexpedition bereit zu halten. Wie es scheint, verfolgen die Anordnungen hauptsächlich den Zweck, den Chinesen einen heillosen Schrecken beizubringen.

Die Tochter des Kontiers.

Dorf-Novelle von P. Lehninger.

Unter lautem Lachen, die Hände in den Hosentaschen trippelte der Schmied im Zimmer umher, während Seiler seinen Schrock von der Wand nahm und auszog.

„Ich muß gestehen,“ ließ die tiefe Bassstimme Selings sich vernehmen, „ich mußte an mich halten, um den Ernst der Situation zu behaupten. In einer Art aber konnte mir der Berg-höbauer leid thun.“

„Wie so denn?“

„Das unsere Häufte ihn so arg zugebeckt!“

„Hat er verdient, war nur ein Abiching. Er hat mich oft genug einen Grobschmid genannt; mir war es daher schon recht, daß ich ihm den Schimpf einmal im wahren Sinne heimzahlen konnte. Doch sag, Hermann, warum machst Du jene Hinte von dem vorgefundnen Bettel in dem Sargkasten? Restler wird es so weitergehen.“

„Laß ihn das! Ich bezwecke damit nur das, was mir geworden durch das Jugendsündchen Restlers, nämlich, daß er Vater des getöteten Kindes war. Oder glaubst Du vielleicht, daß ich ihm Mitteilung von dem Bekenntnis der Paulus machen würde?“

„Das wohl nicht,“ sagte gedehnt der Schmied, denn Du sagtest mir selbst, daß dasselbe noch vorläufig unter uns bleiben sollte; aber ich glaube, Du hättest noch einen anderen Grund dazu, vielleicht daß er Mitschuldiger des Verbrechens sei, oder...“

„Das ist nicht anzunehmen. Ja, offen gestanden, ich vermute es, weil ich früher mit ihr öfters zusammen gesehen.“

Während Seiler diese Worte sprach, holte er aus dem von ihm getragenen Uniformrock eine Anzahl Briefe hervor, die er auf den Tisch legte.

Hilbebrand brachte Pfeifen und den Tabakbeutel herbei und stellte Stühle an den Tisch. „Wollen's uns bequem machen und Du, Hermann, wirst uns den Brief vorlesen, den Stein an Restler geschrieben.“

„Nur Geduld. Laßt mich erst Einsicht in die Briefe nehmen, die wir in Stein's Wohnung gefunden haben. Seht, seht, diese vier sind an Martha Widmer adressiert, dieser eine an Vollais und dieser an Leopold, sämtliche Couverts sind geöffnet.“

Seiler entfaltete einen Brief nach dem anderen und las sie

Hundschau.

Für die nächsten Reichstagswahlen in Sachsen haben die Nationalliberalen mit den Antisemiten und Konservativen schon jetzt das Kartell für die drei von Sozialdemokraten vertretenen Dresdener Reichstagswahlkreise erneuert, dahingehend, daß in Dresden-Alstadt ein Reformpartei, in Dresden-Neustadt ein Konservativer und in Dresden-Friedrichstadt ein Nationalliberaler aufgestellt wird. Dafür haben sich die Nationalliberalen verpflichtet, bei den Landtagswahlen in Dresden den konservativen Besitzstand zu wahren.

Eine gründliche Revision des militärischen Sittenkodex verlangt in der „Straßb. Post“ aus Anlaß des Würdinger Vorfalles ein „Pfarrer, der auch einmal des Königs Knecht trug.“ Der Pfarrer erklärt, daß es kein Laienverstand nicht begreifen könne, wie es möglich ist, daß eine Person, die in der Betrunktheit sich brutal benimmt, sich gesellschaftlich nicht unmöglich macht; daß dagegen eine Person, die von einem sich brutal benehmenden Betrunkenen geohrfeigt wird, gesellschaftlich unmöglich sein soll, wenn nicht duelliert wird.“ Wie diesem Pfarrer, geht es noch vielen Millionen; doch der Ehrenkodex wird bleiben, so lange von oben her auf seine Erhaltung geachtet wird.

Ebenso wie die Beschüg- und Munitionslieferanten machen sich die Präferenzfabrikanten keine Skrupel über die Neutralität, die Deutschland in dem südafrikanischen Krieg einzunehmen für richtig befindet. Die Präferenzfabrik Seidel & Comp. in Münsterberg hat bis zum 22. Februar eine halbe Million Portionen Dörngemüse in 500 seemäßig ausgefärbten Kisten für das deutsche ostafrikanische Expeditionskorps zu liefern. Neben diesem Auftrage läuft gegenwärtig aber noch, wie die „Münsterb. Ztg.“ schreibt, die Ausführung eines anderen Auftrages für die englische Marine, der für die Truppen in Südafrika bestimmt ist. Es sind an das große Proviantamt (Depot Royal Dockyard) zu Woolwich 20,000 Pfund Dörngemüse in 2000 Blechdosen à 10 Pfund verpackt zu liefern.

Die Fertigstellung des Zolltarifs im Reichshauptamt steht so nahe bevor, daß dem Bundesrat noch in diesem Monat die betreffende Vorlage zugehen dürfte. Drei Beamte des Reichshauptamts sind in der letzten Zeit ununterbrochen mit den einschlägigen Arbeiten beschäftigt gewesen.

Der bayerische Kriegsminister v. Asch hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. In ununterbrochenen Reisen bringt man diesen Schritt mit dem seiner Zeit gemeldeten Rücktritt des bayerischen Prinzen Alfons von seinem militärischen Kommando in Verbindung.

Aus Stadt und Land.

Rannhof, 21. Februar.

Erweiterte Fernsprechdienststunden. Die Sonntagsdienststunden der hiesigen Fernsprechvermittlungsanstalt sind von jetzt ab auf die Zeit von 7 (im Winter von 8) Vorm. bis 1 Nachm. und von 5—6 Nachm. erweitert worden.

Vom Beginne des Mobilmachungs-

jahres 1901/1902 ab wird die Einberufung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes — Reserve, Landwehr I und II, Ersatzreserve, Dispositionsurheber — nicht wie bisher erst nach Ausspruch einer etwaigen Mobilmachung erfolgen. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes erhalten vielmehr bereits im Frieden eine Mitteilung — Kriegsbeorderung oder Befehlsnotiz — über ihre Verwendung im Falle einer Mobilmachung in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902. Alles Nähere hierüber ist aus den amtlichen Bekanntmachungen ersichtlich.

Anlässlich eines besonderen Falles hat das evangelisch-lutherische Landeskonfessionsamt entschieden, daß die Ausübung des Kirchenvorstands-Bahlrechts in aktiver wie in passiver Beziehung die Staatsangehörigkeit im Königreich Sachsen nicht zur Voraussetzung hat. Es genügt vielmehr für die Stimmberechtigung und Wählbarkeit zum Kirchenvorstande inhaltlich jener Verordnung nur Mitgliedschaft in der Kirchengemeinde. Mitglieder von Kirchengemeinden der sächsischen Landeskirche können auch im Bezirke derselben wesentlich wohnhafte Ausländer sein, wenn sie sich nur zur evangelisch-lutherischen Landeskirche halten und ihre Kirchensteuer hier entrichten. Das Nähere gilt auch bezüglich der Bewohner von ausländischen Ortschaften, welche in einer Pfarodie der sächsischen Landeskirche eingepfarrt sind.

Die Schifferschulen in Sachsen werden in dem jezt noch stattfindenden Unterrichtskursus 1901/01 besucht in Dresden von 19, in Riesa von 18, in Meissen von 16, in Pirna von 7, in Königstein von 15, in Wehlen von 8 und in Schandau von 31 Schülern. Die preussische Schifferschule in Wühlberg hat ebenfalls 16 Schüler. Dieser gute Besuch ist ein erfreuliches Zeugnis für das rege Interesse, das die junge Schifferwelt an ihrer Fachschule nimmt.

Grimma. Die Arbeiten der Pioniere, das aufgestaute Muldenbeise zu sprengen, sind vorläufig eingestellt worden, da sie erfolglos sind. Die Rinne, welche vom Wehr aus nach der Brücke zu gesprengt worden war, ist wieder zugefroren. Die Pioniere weilen noch in Grimma.

Leipzig. Auf die Ermittlung des Mörders des Laufburschen Otto ist eine Belohnung von M. 700.— gesetzt worden. Von einer Frau wurde gemeldet, daß sie am Sonnabend Abend gegen 1/9 Uhr in der Nähe des Gasthofes in L. Thonberg drei junge Vurschen beobachtet habe, von denen der eine anscheinend angetrunken gewesen ist. Letzteren haben die anderen beiden überreden wollen, mit ihm zu gehen, doch hat derselbe erklärt, daß er nach Hause müsse. Was dann weiter mit den drei Personen geschehen ist, weiß man nicht.

Leipzig. In welchem Umfange die Ziegenzucht in Leipzig und Vororten betrieben wird, geht am deutlichsten aus der Statistik über die am 1. Dez. v. J. erfolgte Viehzählung hervor, wonach nicht weniger als 658 Ziegen hier gezüchtet worden sind. Uniomehr muß es befremden, daß keine Ziegenmilch zu haben ist. Die Ziegenbesitzer scheinen die von ihren Ziegen gewonnene Milch selbst zu

verwenden; sie haben jedenfalls die Ueberzeugung gewonnen, daß Ziegenmilch nicht nur die Kuhmilch ersetzt, sondern vor allen Dingen gesund ist und deshalb Kindern, Kranken und Konvaleszenten aufs Wärmste empfohlen werden kann. Im Interesse der Allgemeinheit aber dürfte es liegen, wenn die Ziegenbesitzer bestrebt wären, für weitere Verbreitung der Ziegen, sowie für Heranzüchtung eines reichlichen Schlaes einzutreten, so daß in nicht zu ferner Zeit diese gesunde Milch öffentlich zum Verkauf ausgedoten werden könnte. Die wenigen Ziegenmilchereien genügen nicht. Wer die Vorzüge der Ziegenmilch kennen gelernt hat, wird sie stets zur Ernährung der Säuglinge, schwächlicher Kinder, sowie im Haushalt verwenden.

Bischofsberda. In dem 1 1/2 Stunde von hier entfernten umfangreichen Taucherwald, welcher der Stadtgemeinde Bauzen gehört und einen prächtigen Holzbestand aufzuweisen hat, sind vorige Woche zwei mächtige Eichen gefällt worden, deren beide Stämme das anfängliche Gewicht von 15390 Kilogramm = 307 Zentner 80 Pfund haben. Diefem hohen Gewichte entsprechend enthielt der eine Stamm 6 1/2, der andere 6 Zentimeter bestes Kuchholz; beide Stämme maßen in der Unterstärke bis zu 140 cm Durchmesser, in der Oberstärke bis zu 90 cm.

Oberwiesenthal. Am Sonnabend gegen 12 Uhr hatte sich im sogenannten Einschnitt kurz vor Oberwiesenthal der Zug in einer Schneewehe festgefahren, die er trotz aller Anstrengungen der Maschine auch nicht zu durchbrechen vermochte. Die Maschine mußte deshalb vom Zuge losgelöst werden, damit sie sich durch den Schnee durcharbeiten und so für die übrigen Wagen Bahn machen konnte. Unterdessen gerieten die Wagen nach rückwärts in Bewegung. Aus Unkenntnis ergriffen einige Passagiere die an der Sekundärbahn angebrachte Bremsleine und lösten durch einen Ruck die Bremsvorrichtung. Um so schneller geriet der Wagenzug nunmehr in Bewegung und konnte erst in Unterwiesenthal wieder zum Stehen gebracht werden. Zum Glück ist die unfreiwillige Rückfahrt ohne Unfall verlaufen. Nachdem die Maschine freie Bahn gemacht, mußte nun auch sie nach Unterwiesenthal wieder zurückgehen und dort den Zug holen.

Bad Eifer. Infolge des in Unmassen gefallenen Schnees und der eingetretenen grimmigen Kälte — das Thermometer zeigte am Freitag morgen 6 Uhr im oberen Orte hier 24 Grad R. Kälte — haben das Wild und die Vögel viel zu leiden. Sie bedürfen dringend der Fütterung. In einem mit Heu und Stroh gefüllten Schuppen, unmittelbar an einem Wohnhause hier, hatte sich am Freitag morgen ein Reh eingeschlichen und an dem Futter gütlich gethan. Die Rebhühner kann man in der Nähe der Wohngebäude fast mit der Hand ergreifen, und Hosen haben in den jüngsten Tagen in den Gärten den Obstbäumen arg mitgespielt.

Wermsdorf. Die nach dem Walde zu gelegenen Wohnungen unseres Ortes erhalten alltäglich nächtliche Einquartierung. Die Bewohner des Waldes verlassen ihre vom Schnee verwehten, kalten Stuben und schlagen

sämtlich durch; Hilbebrand stopfte währenddem die Pfeifen und schob eine derselben dem alten Seling hin.

Sämtliche Briefe sind untersucht worden und, wie es scheint, im Einverständnis des Botens selbst, der jedenfalls bestochen worden. Nun klärt sich das Dunkel, warum Martha Widmer von dem Geliebten keinen Brief in die Hände bekam. Vier Briefe hat Leopold an sie geschrieben und sie hat nicht einen erhalten, weil ich sie doch der Hürschkü angestellt! Auch Martha hat einen solchen an Leopold geschrieben, den der Postbote vom Briefkasten weg direkt an Stein absieferte. Wie mir scheint, erhielt Stein sämtliche Briefe, die die ungarische Marke trugen! Der an Vollais gerichtete ist von dessen Gattin bereits vor einem halben Jahre geschrieben worden; dieser hätte freilich zum Verdräse werden können, wenn er an die richtige Adresse gelangt wäre. Bis hieher und nicht weiter! möchte ich austrufen, diese Manipulationen haben mit heutigem Tage ihr Ende erreicht! Morgen sende ich einen Beschwerdebrief durch einen Extradanten nach der Stadt, an diesem Pflichtvergesenen Boten muß unbedingt ein Exempel statuiert werden! Nun hört, was Stein schreibt! „Mein lieber Restler! Wie ich aus Eurem Briefe ersehen, sind Eure Aussichten auf Erfolg sehr günstige, was mich freut, wird doch dadurch unser Nützen belohnt. Aber ich kann Euch nur raten, die Sache zu beschleunigen. Sonst schnappt Euch zu guterletzt noch Brunhold die eroberte Beute weg, wenn er zurückkommt, denn ich weiß zu gewiß, daß er sie liebt. Vorläufig ist ihm die Möglichkeit an einer sehr baldigen Rückreise genommen. Ihr wisst es, der Hürschkü trifft sicher! Der Schuß sßt in der rechten Wade, er wird noch einige Wochen hier zubringen müssen. Wie ich von einer Nagd erfuhr, pflegt den Verwundeten die Frau selbst. Wegen der gefährlichen Briefverbindung braucht Ihr Euch nicht zu bangen, ich habe schon zwei Briefe in meinen Händen, die die Gutsdau zu ihrem Gemahle noch Genne abgeschickt. Schreibt mir, wenn es so weit ist, ich will Zeuge Eures Glückes sein, auch sehe ich mich überhaupt nach der geliebten Heimat. Ich hoffe, daß Ihr meine Anspornung erwägt, um Eurer Wohlthat willen und genügend zu entschädigen verstehtet. Ich rufe Euch nochmals zu: „Weil ich Euch und Euer ist der Sieg. Euer getreuer (alias Stein) Guido Lorenz, Müller, Wäble Geseß (Ungarn).“

„Schändlicher Wube, Dein Kof ist voll!“ murrte Seling.

„Es wird die höchste Zeit, daß ihn die Nemesis beim Schopfe nimmt,“ bemerkte der Lehrer, als er die Briefe wieder zusammenlegte und im Zimmer der Wirtin wieder verbarg.

Der Schmied, obwohl im Grunde der Seele erbozt über das Gebahren des raffinierten und gefährlichen Stein, zeigte doch das von ihm gewohnte lachende Gesicht, indem er bemerkte: „Also deshalb diese Anschuldigung gegen Brunhold? Gott sei Dank, daß die neue Anlage hinsichtlich geworden, denn sie drang nicht weiter, als bis zu uns, und was wir von ihr zu halten haben, das wissen wir am besten.“

Dieser Brief von Stein ist für uns wahrlich nicht ganz ohne Interesse, wissen wir doch dadurch, was mit Brunhold geschehen, warum keine Briefe nach hier gelangen können und wie der Bergöhbauer zu Martha Widmer steht.

Eigentlich wäre es unsere Pflicht, das Bräutlein von den vorgefundnen Briefen in Kenntnis zu setzen und sie vor Restler zu warnen, doch wir wollen dem eintretenden Verhängnis nicht vorgreifen, sie wird es noch zeitig genug erfahren. Morgen werde ich vorerst Herrn Vollais besuchen und ihm die Mitteilung machen von unserem heutigen Abenteuer und den dabei gemachten Entdeckungen. Möglich ist es auch, daß ich meine Ferien, die in vierzehn Tagen beginnen, mit einer Reise nach Geseß anfüllen werde. Ich werde hören, was Herr Vollais dazu sagen wird.“

„Daß es Dir aber dann nicht so ergeht, wie unserem jungen Freund Brunhold, Du weißt es aus dem Briefe: Der Hürschkü trifft sicher.“

„Dorum keine Sorge, mein lieber Hilbebrand! Niemand wird an mir den Lehrer von Wermsdorf erkennen.“

„Meine besten Wünsche sollen Dich begleiten, wenn es soweit kommen sollte,“ meinte Hilbebrand ernst.

Die Unterhaltung verkamme plötzlich. Seiler sah nach der Uhr hin. „Wie doch die Zeit schnell verstreicht, schon bald 1 Uhr!“ sprach er habiant und erhob sich vom Stuhle. Gleich darauf entfernte er sich. Im eiligen Lauf trat er den Heimweg an. Als dann Seiler den holprigen Schulweg hinanzuging, gewahrte er in geringer Entfernung die Umrisse zweier Gestalten. So furchtlos er sonst war, jetzt konnte er sich eines Erschreckens nicht erwehren, er zwang sich förmlich dazu, furchtlos zu erscheinen, als er an ihnen vorüberschritt. Da dachte plötzlich vor ihm ein Lichtschein auf.

in Ställen u Lagerstätte auf den Gutsdof. Tierchen herein Der Wald un taurants“ gefe

* Zwei

„Großenhaine verdienen. Es schlagene halt feillich, und no befehen. Sch mit einer Ruf Verkäufer hat gereist erwidre das Tier mit lähne, jezt 1 Stunde neben ruhig!“ Der Ein anderes ein Schwein.

an dem Tiere waren ihm 1 aber diese L entkräften: dem Schwein schon verliche geredeten ein,

* Thüring ununterbrochen und Vahnweck Kost sämtliche sind verweht. birge sind gan teilweise 1,25

* Englich wurden zwei 2 Stoffels und wand, junge S zu engagieren, zahl junger Le firer. Beide f lische Werber schaft hat beide Veruche sollen lingen und St Saarbrücken w nach London z jedoch noch red verdächtigen An

Restnahme der

* Der Auf reuth hat geste um die Verwen außerhals Bage zum Verkauf s Exportbier.

richtet gegen die bacher Exportbier 20 Brauereibes sowie gegen 4 K bezogen war.

2 Tage in An zeugen und 3 Anlage liegen f Die Kuhlbocher hauptfächlichsten Rosen, und auc Dorthin werden verfanbt; haupt

Die Do

„Wer seib's!“ ner traten nicht u leuchtete. „Hihi! so spät?“

„Wahrhaftig, S wie aus der Erde, flub in der grünen später geworden

„Kann mich w ben sich Stroche hofbauer ist heute halb doppelt auf d schiß muß jezt me

„Ob das wohl lägt mit Vorliebe, O doch, Perz gekommen, wie di

„So, so, das f etwas vorfichtiger lich Zeit, daß man Gurtig ging S Thür zum Schulh sand, konnte er n jauchsender Freude

In der Abend ter, die Hände auf hin. Langsam, m wärts, in vollen S des Nadelgehölzes dichte Heidebeere Wäffen hingen. Lästern geword wich der Lehrer v eine Handvoll nach Rund wandern u Der Abend bra und ging nach dem